

Nr. 40. Hirschberg, Mittwoch den 19. Mai. 1852.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

Fünf und sechszigste Sitzung der Zweiten Kammer am 6. Mai.

Minister: v. Manteuffel, Simons, v. Bodelschwingh, v. Westphalen, v. Bonin.

Berathung des Gesetz-Entwurfs, **die Bildung der Ersten Kammer** betreffend.

Es sind mehrere Amendements gestellt worden.

Minister-Präsident: Gegen die Bestimmung der Verfassungs-Urkunde, in Betreff der Bildung der ersten Kammer, walten gewichtige Bedenken ob. Die Regierung hatte die Initiative zur Verfassungs-Veränderung nicht ergriffen, weil rechts und links Verfassungen ohne große Schwierigkeiten über Bord geworfen worden sind, die Regierung aber grade deshalb an der Verfassung nicht rütteln wollte, denn wir trauen unserm Staate die Gesundheit und Kraft zu, dasjenige, was ihm in unsrer Verfassung nicht zusagt, im organischen Wege umzugestalten. Man sagt, die Regierungs-Vorlage gebe der Krone eine zu unumschränkte Gewalt. Aber es kann nicht oft genug gesagt werden, daß die Interessen der Krone von den Interessen des Landes nicht gesondert sind. Krone und Land sind dabei gleich sehr interessirt, eine starke, kräftige, im Lande wurzelnde erste Kammer zu haben. Man kann also der Krone um so mehr vertrauen, als sie über den Parteien steht und mit dem Lande innig verbunden ist. Es ist nicht das erste Mal, daß in Preußen die Landes-Fürsten selbstständig den rechten Weg gefunden haben. Ich wünsche und bitte, daß Sie die Regierungs-Vorlage annehmen, und ich glaube, daß Sie damit dem Vaterlande einen Dienst erzeigen und Nutzen stiften werden sowohl im Inlande als auch im Auslande.

Simson: Wenn die Regierungs-Vorlage angenommen und nach den von derselben aufgestellten Bestimmungen die erste Kammer gebildet wird, dann hat das verfassungsmäßige Leben in Preußen ein Ende und der Absolutismus bricht herein. Die Vorlage ist zu unbestimmt, als daß sie jemanden beruhigen könnte. Nur in der Lethargie, welche jetzt das ganze Volk ergriffen, konnte es die Regierung wagen, uns eine solche Vorlage zu machen. Die Geschichte wird darüber richten. (Bravo und Zischen.)

Minister-Präsident: Der geehrte Vorredner hat schon mehrere Male gesagt, die Kammer würde, wenn sie dieses oder jenes annähme, sich selbst zu den Akten schreiben, die Kammer hat sich aber trotzdem nicht zu den Akten geschrieben, sondern sie besteht heute noch.

Graf Ziethen: Das Recht des großen Grundbesitzes ist die einzige Lebensfähigkeit einer ersten Kammer in Preußen. Davon enthält die Vorlage wenig oder nichts. Ich bin daher aus Patriotismus dagegen.

Graf v. Arnim-Boitzenburg: **Der Constitutionalismus ist für Preußen nicht heilsam.** Durch eine geschriebene Constitution macht man noch keinen constitutionellen König, noch ein constitutionelles Volk. Dazu fehlen in Preußen alle Elemente. Der preußische Adel ist seinem Landesherrn treu gewesen und wird es ferner sein. Der Landmann baut lieber sein Feld unter freiem Himmel, als daß er sechs Monate lang im Dunste der Kammern sitzt. Wer die Vorlage verwirft, mag sich fragen, ob er im Stande ist, die Zügel der Regierung zu übernehmen und der Krone entgegen zu handeln. Wer eine Regierung stürzen will, muß auch zugleich die Kraft haben, die Regierung zu übernehmen. Es wird bald der Moment kommen, wo es sich zeigen wird, ob das Volk auf Seiten der Krone oder auf Seiten der Opposition steht. Aus der Halbheit der Zustände müssen wir heraus, und ich erwarte daher von der Regierung, daß sie offen auf ihrem Wege fortschreite.

v. Vincke: Wenn die Vorlage verworfen wird, so geschieht dies grade im Willen des Volks, denn das Volk will Aufrechterhaltung der Verfassung.

Zuerst wird über die **Vorlage der Regierung** namentlich abgestimmt. Sie wird mit 181 gegen 113 Stimmen **verworfen.**

Desgleichen wird der Kommissions-Antrag in namentlicher Abstimmung mit 178 gegen 115 Stimmen **verworfen.**

Und sämmtliche Amendements werden ebenfalls mit mehr oder weniger Majorität **verworfen.**

Sechs und sechszigste Sitzung der Zweiten Kammer am 7. Mai.

Minister: v. Manteuffel, v. d. Heydt, v. Bodelschwingh und zwei Regierungs-Kommissarien.

Ueber einen Antrag auf Modifikation des Chausseegeld-Tarifs wird auf den Antrag der Kommission zur Tages-Ordnung übergegangen.

Bericht über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Ermäßigung des Güter-Porto's auf den preußischen Posten.

Die Kammer stimmt dem Beschlusse der ersten Kammer bei, bei Ermittelung des Gewichts und bei Taxirung der Güter- und Geld-Sendungen das Zollgewicht in Anwendung zu bringen. Als Zeitpunkt, mit welchem das Gesetz in Kraft treten soll, wird der 1. Juli 1852 festgesetzt.

Kommissions-Bericht über den Antrag des Abgeordneten Harkort, die Geld- und Kredit-Institute des Landes betreffend.

Die Kommission hat einen Gesetz-Entwurf vorgeschlagen, zu welchem mehrere Amendements eingegangen sind.

Der Handels-Minister ist gegen den vorgeschlagenen Gesetz-Entwurf und hält die Errichtung von Privat-Banken für kein dringendes Bedürfniß.

Die Debatte wird vertagt.

Sieben und sechszigste Sitzung der Zweiten Kammer am 8. Mai.

Minister: v. Manteuffel, v. d. Heydt, v. Bodelschwingh und ein Regierungs-Kommissarius.

Fortsetzung der Berathung des von dem Abgeordneten Harkort gestellten, die Geld- und Kredit-Institute des Landes betreffenden Antrages.

Der Kommissions-Vorschlag wird verworfen, Abänderungs-Vorschläge werden angenommen.

Bericht über das Spar-Kassenwesen.

Die Kommission beantragt die Anerkennung des Bedürfnisses, daß im Interesse der arbeitenden und ärmeren Klassen der Bevölkerung das Institut der Spar-Kassen über alle Kreise des Staats verbreitet und möglichst gefördert werde.

Der Handels-Minister theilt die Ansicht der Kommission, meint aber, nicht die Regierung selbst habe die Spar-Kassen einzurichten, sondern die Kommunal-Behörden haben ihre Einrichtung zu befördern.

Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Die Kommission beantragt folgenden Gesetz-Entwurf:

Die Bestimmungen des §. 49 der allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 und des §. 68 der Verordnung vom 9. Februar 1849, betreffend die Errichtung von Gewerbe-Räthen und verschiedene Abänderungen der allgemeinen Gewerbe-Ordnung, finden fortan Anwendung auf den Handel mit Garn-Abfällen, und Enden von Seide, Wolle, Baumwolle und Leinen, anzunehmen.

Dieser Gesetz-Entwurf wird unverändert angenommen.

Berlin, den 13. Mai. Der Evangelische Ober-Kirchen-Rath hat folgende Königliche Kabinets-Ordre an die Konsistorien gerichtet:

Aus der Mir mittelst Berichts vom 19. Dezember v. J. überreichten Denkschrift ersehe Ich, daß der Evangelische Ober-Kirchenrath die amtliche Verpflichtung der Kirchenbehörden in Beziehung auf Union und Konfession in dem Sinne und Geist der Bekenntnißtreue aufgefaßt hat, von welchem Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät, nach Seiner in den Kabinets-Ordres vom 27. September 1817 und vom 28. Februar 1834 bezeugten Auffassung, bei Förderung des, in der Geschichte christlicher Kirche hochwichtigen Werkes der Union geleitet worden ist. Sowohl nach den erwähnten Erlassen des hochseligen Königs, als auch nach oft wiederholten Aeußerungen desselben gegen Mich, steht unzweifelhaft fest, daß die Union nach Seinen Absichten nicht den Uebergang der einen Konfession zur andern, und noch viel weniger die Bildung eines neuen dritten Bekenntnisses herbeiführen sollte, wohl aber aus dem Verlangen hervorgegangen ist, die traurigen Schranken, welche damals die Vereinigung von Mitgliedern beider Konfessionen am Tische des Herrn gegenseitig verboten, für alle Diejenigen aufzuheben, welche sich im lebendigen Gefühl ihrer Gemeinschaft in Christo nach dieser Gemeinschaft sehnten und beide Bekenntnisse zu Einer evangelischen Landeskirche zu vereinigen. Wenn die daraus für die Stellung des Kirchenregiments sich ergebenden Normen im Laufe der Zeit von der Verwaltung häufig mißverstanden und verkannt worden sind, so gereicht es Mir zu besonderer Befriedigung, hierdurch anzuerkennen, daß der Evangelische Ober-Kirchenrath seit dem Eintritt in seinen schweren Beruf ernstlich bemüht gewesen ist, die Ansichten aufzuklären und für die wahren Grundsätze der Union ein richtiges Verständniß vorzubereiten. Ich halte aber auch dafür, daß es nunmehr an der Zeit ist, diesen Grundsätzen in der Gestaltung der Kirchenbehörden einen bestimmten und für die letzteren selbst maßgebenden Ausdruck zu verleihen und dadurch die Bürgschaft zu geben, daß in dem Regiment der evangelischen Landeskirche eben so sehr die mit Gottes Gnade in der Union geknüpfte Gemeinschaft der beiden evangelischen Konfessionen aufrecht erhalten, wie auch die Selbstständigkeit jedes der beiden Bekenntnisse gesichert werden soll. Demgemäß ertheile Ich hierdurch den nachstehenden Mir von dem Evangelischen Ober-Kirchenrathe vorgetragenen Grundsätzen Meine Genehmigung: 1) Der Evangelische Ober-Kirchenrath ist verpflichtet, eben sowohl die evangelische Landeskirche in ihrer Gesammtheit zu verwalten und zu vertreten, als das Recht der verschiedenen Konfessionen und die auf dem Grunde desselben ruhenden Einrichtungen zu schützen und zu pflegen. 2) Der Evangelische Ober-Kirchenrath besteht aus Gliedern beider Konfessionen. Es können aber nur solche Personen in denselben aufgenommen werden, welche das Zusammenwirken von Gliedern beider Konfessionen im Regimente mit ihrem Gewissen vereinbar finden. 3) Der Evangelische Ober-Kirchenrath beschließt in den zu seiner Entscheidung gelangenden Angelegenheiten kollegialisch nach Stimmenmehrheit seiner Mitglieder. Wenn aber eine vorliegende Angelegenheit der Art ist, daß die Entscheidung nur aus einem der beiden Bekenntnisse geschöpft werden kann, so soll die konfessionelle Vorfrage nicht nach den Stimmen sämmtlicher Mitglieder, sondern allein nach den Stimmen der Mitglieder des betreffenden Bekenntnisses entschieden werden, und diese Entscheidung dem

Gesammtbeschlusse des Kollegiums als Grundlage dienen. Dieses Verfahrens ist in den betreffenden Ausfertigungen zu gedenken. Ich beauftrage demgemäß den Evangelischen Ober-Kirchenrath, sich nach vorstehenden Grundsätzen in Zukunft zu achten, so wie auch diesen Meinen Erlaß den Provinzial-Konsistorien zur Nachachtung mitzutheilen und für deren Verfahren in Gemeinschaft mit Meinem Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten eine Instruktion vorzubereiten, welche Mir zur Genehmigung vorzulegen ist.

Charlottenburg, den 6. März 1852.

(gez.) **Friedrich Wilhelm.**

Berlin, den 14. Mai. Die preußische Armee wird in der Art neu organisirt, daß ein jedes Linienregiment mit dem Landwehrregiment von gleicher Nummer eine Infanterie-Brigade unter einen gemeinsamen Commandeur bildet. Die Landwehr-Cavallerie wird von ihrem bisherigen Verbande mit der Landwehr-Infanterie getrennt und gänzlich mit der Linien-Cavallerie vereinigt, so daß neben jedem Linien-Cavallerie-Regiment ein Landwehr-Cavallerie-Regiment von gleicher Waffe und gleicher Stärke formirt wird. Demzufolge treten auch Dislokationsveränderungen ein, womit bereits begonnen ist.

Elberfeld, den 8. Mai. Die Provinz Westphalen und die angrenzende Rheinprovinz ist wegen der vielen dort befindlichen Eisenwerkstätten und Fabriken von jeher der Sitz zahlreicher Falschmünzer gewesen. Namentlich kamen in neuerer Zeit im Regierungsbezirk Arnsberg falsche Münzen in auffallender Anzahl zum Vorschein. Der Polizeirath Stieber aus Berlin begab sich in jene Gegend und seinen Nachforschungen gelang die glückliche Entdeckung. In der Nacht vom 3. zum 4. Mai wurden zu gleicher und an verschiedenen Orten an 50 Haussuchungen und 30 Verhaftungen auf einer Strecke von 10 Meilen Länge vorgenommen. Man fand nicht nur Prägewerke, Stempel und Vorräthe falscher Münzen, sondern selbst eine förmliche Fabrik von Stempeln zu falschen Münzen. Die Verhafteten sind an die verschiedenen Gerichte abgeliefert worden und die weit verbreitete Untersuchung ist eingeleitet.

Sachsen.

Dresden, den 12. Mai. Durch ein Gesetz vom vorigen Jahre ist der niedrigste Gehalt der Volksschullehrer von 120 auf 140 Thaler erhöht und Lehrern mit einem Einkommen unter 200 Thalern unter gewissen Bedingungen ein Anspruch auf Erhöhung desselben gegeben worden. Säumige Behörden und Gemeinden sind jene mit Ordnungsstrafen diese mit Entziehung der Unterstützung aus Staatskassen bedroht.

Dresden, den 13. Mai. Gestern Abend nach 7 Uhr traf der Kaiser von Rußland, von Böhmen kommend, hier ein. Unmittelbar nach der Ankunft verließ derselbe mit dem Könige von Sachsen den Bahnhof und begab sich nach dem Hotel der russischen Gesandtschaft.

Reuß-Schleiz.

Schleiz, den 13. Mai. Das neue Strafgesetz für das Fürstenthum Reuß jüngere Linie ist nun erschienen. Es ist dem weimarischen nachgebildet. Die Todesstrafe ist beibehalten, nur ist die Art der Vollstreckung noch nicht näher bestimmt. Zugleich ist auch das revidirte Grundgesetz erschienen, welches das absolute Veto wiederherstellt und den Verfassungseid des Militärs wieder aufhebt. Statt des demokratischen Wahlgesetzes von 1849 ist ein neues auf Grundbesitz, Berufsklassen und Census basirtes publizirt. Durch fürstliche Verordnung sind auch die sogenannten deutschen Grundrechte außer Wirksamkeit gesetzt.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 13. Mai. Heute Abend um 6 Uhr ist der Kaiser von Rußland aus Dresden kommend zum Besuche des großherzoglichen Hofes hier eingetroffen. Der Erbgroßherzog war ihm bis Halle entgegengereist. Auf dem hiesigen Bahnhofe empfing ihn der Großherzog und begab sich mit ihm in das Residenzschloß.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 11. Mai. (F. P. Z.) Heute Nachmittag um 3 Uhr flog die Pulvermühle, gelegen in dem schönen Mühlthal, eine Stunde von hier zwischen Eberstadt und Nieder-Ramstadt, in die Luft. Der Müller und ein Artillerist, der darin beschäftigt war, wurden getödtet; ein zweiter Artillerist wurde, lebensgefährlich verletzt, hierher gebracht. Durch einen glücklichen Zufall war ein dritter Artillerist, der letzte Arbeiter, im Begriff in das nahe gelegene Magazin zu gehen, so weit entfernt, daß er nur niedergeworfen wurde und unverletzt davon kam. Die Gewalt der Explosion hatte Theile der Mühle auf die Gipfel des nahen Waldes geschleudert.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 10. Mai. Die Ausweisungs-Ordres der Behörden der Stadt Frankfurt a. M. lauten: „Ausgewiesen aus dem Gebiet der freien Stadt Frankfurt auf — 101 Jahre!" Es existirt nämlich ein alter Beschluß, daß Niemand auf Lebenszeit aus Frankfurt verbannt werden kann, und man hilft sich daher mit dem Jahresquantum.

Baden.

Karlsruhe, den 9. Mai. Auf dem Rathhause liegt eine Adresse der hiesigen Katholiken an Se. Königliche Hoheit den Regenten, in welcher das tiefste Bedauern über die von dem erzbischöflichen Ordinariat in Freiburg in Betreff des Trauergottesdienstes beliebten Maaßregeln ausgesprochen ist. Die Adresse ist mit zahlreichen Unterschriften bedeckt und wird morgen dem Regenten überreicht werden.

Das nach der Pacifikation Badens eingeführte preußische Exerzierreglement wird auf Veranlassung des deutschen Bundes wieder abgeschafft. Es geschieht dies, damit das badische Heer, welches mit dem würtembergischen und großherzog-

lich hessischen das achte Armeekorps bildet, ein Reglement besitze, welches mit dem hessischen und würtembergischen übereinstimme.

Karlsruhe, den 10. Mai. Unter allgemeiner Theilnahme wurde heute hier ein feierliches Trauer amt abgehalten, indem die Katholische Geistlichkeit dieses Kapitels in einer abgehaltenen Konferenz mit Ausnahme Einer Stimme gegen die Anordnung des erzbischöflichen Ordinariats den Beschluß faßte, am 10. in allen katholischen Kirchen des Kapitels ein feierliches Traueramt zu celebriren. Bei den evangelischen Gottesdiensten, an welchen die Behörden und die Bevölkerung zahlreich theilnahmen, waren auch die Katholiken in großer Anzahl anwesend. Aehnliches fand in Karlsruhe, Mannheim und Freiburg statt.

Karlsruhe, den 11. Mai. Wo evangelische Kirchen sind, war in ihnen die katholische Bevölkerung bei dem Trauer-Gottesdienste zum Andenken an den verstorbenen Großherzog versammelt. In Bühl, wo keine evangelische Kirche ist, und wo ebenfalls die katholische Feier unterblieb, hatte sich ein großer Theil der Katholiken bei der Feier in der jüdischen Synagoge betheiligt. Das erzbischöfliche Ordinariat rechtfertigt sein Verfahren damit, daß, nach katholischem Lehrbegriff, zwischen den Katholiken und Protestanten keine Gemeinschaft der Sakramente bestehe, daß also, da die Protestanten an die Messe nicht glauben, auch für einen Protestanten keine Messe gelesen werden könne. Der Erzbischof soll die Absicht haben, gegen alle die Geistlichen, die sich seiner Weisung nicht gefügt, mit Strafen vorzuschreiten.

Baiern.

München, den 8. Mai. Die Reichskammer hat den Gesetzentwurf, welcher die Aburtheilung der Staatsverbrechen den Geschwornengerichten entzieht, angenommen.

Den Kammern wird demnächst ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher dem jüdischen Schacher der Güterzertrümmerung entgegentritt.

Oesterreich.

Wien, den 11. Mai. Das Werk des Generals Görgey, das im Auslande gedruckt wurde, ist ohne Vorwissen der Regierung erschienen, welche erst vierzehn Tage nach vollendetem Druck Kenntniß davon erhielt und dasselbe sogleich mit Verbot belegte.

Wien, den 12. Mai. Schlag 12 Uhr ist der Kaiser von Rußland abgereist. Der Kaiser von Oesterreich und die sämmtlichen Erzherzöge befanden sich in russischer Generals-Uniform auf dem glänzend erleuchteten Bahnhofe, um sich von dem hohen Gaste zu verabschieden.

Wien, den 12. Mai. Das Unterrichts-Ministerium beabsichtigt, ein neues Schulbuch für das Studium der griechischen und römischen Klassiker herauszugeben. Man hat nämlich geklagt, daß die jungen Leute mit politischen Einrichtungen bekannt werden, welche den österreichischen Verhältnissen nicht entsprechen und daß sie, weil die Lehrer nicht behutsam genug sind, mit republikanischen Ansichten und Sympathien erfüllt würden. Um diesem Uebel abzuhelfen, wird man die vorzüglichsten Klassiker einer Purifikation unterziehen, die unverfänglichsten Stellen heraussuchen und so ein ganz harmloses Lehrbuch zusammenstellen.

Wien, den 14. Mai. Die österreichische Regierung hat dem „Kladderadatsch" den Post-Debit entzogen, dagegen die gegen die Augsburger Post-Zeitung verhängte Post-Debits-Entziehung wieder zurückgenommen.

Frankreich.

Paris, den 10. Mai. Das große Maifest ist ohne Störung vorübergegangen. Von 10 Uhr an kamen die Truppen auf dem Marsfelde an, um 11 Uhr die Geistlichkeit, ohngefähr 3000 Personen; um Mittag donnerten die Kanonen der Invaliden und der Forts, der Präsident der Republik verließ die Tuilerien mit ohngefähr 70 bis 80 Generalen und den arabischen Häuptlingen. Nachdem der Präsident unter dem Donner der Kanonen und dem Wirbeln der Trommeln an der Fronte der Truppen vorbeigeritten, stieg er vom Pferde und nahm seinen Sitz auf der Tribüne. Nach der Vertheilung der Fahnen hielt der Präsident folgende Rede:

„Soldaten! Die Geschichte der Völker ist zum großen Theile die der Heere. Von ihren Erfolgen, von ihren Niederlagen hängt das Schicksal der Civilisation und des Vaterlandes ab. Besiegt führen sie die Invasion oder die Anarchie, siegend den Ruhm oder die Ordnung herbei. Deshalb haben auch die Völker wie die Armeen eine religiöse Verehrung für die militärischen Ehrenzeichen, welche eine ganze Vergangenheit der Kämpfe und Triumphe in sich fassen. Der römische Adler, den der Kaiser im Anfange dieses Jahrhunderts einführte, war die glänzendste Bezeichnung der Wiedergeburt und der Größe Frankreichs. Er verschwand in unserem Unglück; er mußte wiederkehren, als Frankreich sich aus seinen Niederlagen emporraffend und wieder sein eigener Herr geworden, seinen Ruhm nicht mehr zu verläugnen brauchte. Soldaten! Nehmt also diese Adler wieder, nicht als eine Drohung gegen das Ausland, sondern als ein Symbol unserer Unabhängigkeit, als das Andenken einer heroischen Periode, als das Adelszeichen eines jeden Regiments. Nehmt die Adler wieder, welche unsere Väter so oft zum Siege geführt haben, und schwört, für ihre Vertheidigung sterben zu wollen, wenn es sein muß."

Diese Rede wurde mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser! Es lebe Napoleon!" beantwortet. — Nach der Rede stellten sich die Fahnenträger in einer Reihe vor dem Altar auf, der bei der Militärschule errichtet war; der Erzbischof las die Messe, bei welcher die verschiedenen Regimentsmusiken mitwirkten. Die Fahnen wurden hierauf einzeln eingesegnet, bei welcher Ceremonie die Kanonen von Neuem donnerten. Nach der Einsegnung stieg der Präsident zu Pferde, worauf das Vorbeimarschiren der Truppen stattfand, unter erneutem Donner

zu Kanonen. Der Präsident, von seinem Gefolge begleitet, ritt dann über die Jena-Brücke nach dem Elysee zurück. Die Truppen begaben sich in ihre Quartiere zurück.

Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich auf dem Champs de Mars, den Quai's, den Champs Elysée's und den Tuilerien eingefunden. Die Senatoren, Deputirten, Staatsräthe und die übrigen Beamten waren alle in großer Galla erschienen. Obgleich um 3 Uhr die Revue zu Ende war, so waren um 5 Uhr doch noch alle Straßen mit heimziehenden Militärs, mit Equipagen, Uniformen aller Art und einer unzähligen Menschenmenge bedeckt.

Bei Gelegenheit dieses Festes haben viele Beförderungen in der Ehrenlegion stattgefunden. Der Brigade-General Cavaignac ist zum Großoffizier, mehrere Brigadegeneräle und Obersten sind zu Kommandeurs der Ehrenlegion ernannt worden; außerdem haben 40 Offiziere das Offizierkreuz und 472 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten. Außer diesen Ordensverleihungen sind noch viele Beförderungen im Heere erfolgt.

Die Regierung hat sechs Jesuiten mit der Leitung der religiösen Angelegenheiten der Strafkolonieen beauftragt. Vor vier Jahren gab es keine Jesuiten in Frankreich; in der letzten Zeit der Regierung Louis Philipps waren ihre letzten Anstalten geschlossen worden.

Der berühmte Naturforscher und Direktor der Sternwarte Arago hatte, um dem von allen Beamten des Unterrichtsministeriums verlangten Eide zu entgehen, seine Entlassung eingereicht. Der Moniteur bringt jetzt die Nachricht, daß der Präsident von dieser Eidesleistung absehe.

Paris, den 11. Mai. Die Rede, welche der Erzbischof bei dem gestrigen Feste vor der Fahnenweihe hielt, enthielt folgende Stellen:

„Prinz! Soldaten! Der Gott des Friedens, dessen Diener wir sind, ist auch der Gott der Heerschaaren. Deshalb ist auch der Religion ein Platz in diesem kriegerischen Feste angewiesen. Der Friede ist die Absicht Gottes; der Krieg ist nur unter der Bedingung gerechtfertigt, daß er den Frieden zu erobern und zu sichern strebt. Das Recht bedarf der Macht, um sich hienieden Achtung zu verschaffen; aber auch die Macht bedarf des Rechtes, um in der Ordnung der Vorsehung zu bleiben. Der Soldat und der Priester, beide stehen unter denselben strengen Gesetzen der Disziplin, das Pflichtgefühl über Alles setzend, und die Hingebung bis zur Opferung des Lebens übend, beide, wenn auch auf verschiedenen Wegen, die Bewältigung der Leidenschaften und den Sieg der Gerechtigkeit in der menschlichen Gesellschaft erstrebend. Welche Dienste hat dieses ruhmreiche Heer dem öffentlichen Frieden geleistet! Wer hat die Anarchie und den Bürgerkrieg bewältigt? Ein entschlossener Wille, der sich einerseits auf den Nationalwillen, als auf sein Recht, und andererseits auf ein unüberwindliches Heer, als auf seine Macht, stützt.... O, Prinz, welchen der Wille eines großen Volkes an die Spitze seiner Geschicke gestellt hat, wir begreifen, was diese Adler, welche Sie als das glorreichste Stück Ihrer Erbschaft mitbringen, Ihrem Herzen sagen müssen. Ja! Wir zählen auf Ihre Weisheit; sie wird Sie gegen die Verblendung des Ruhms schützen. Frankreich hat Durst nach Ruhe und Ordnung. Der Ungebundenheit müde, ohne die Freiheit zu verstoßen, will es sich im Schatten einer starken und schützenden Regierung ausruhen. Fahren Sie fort, es auf der Bahn des Friedens zu führen, damit es alle Elemente der Kraft und des Wohlstandes, die in seinem fruchtbaren Busen verborgen liegen, entwickeln könne. Ueber den materiellen Interessen des Landes stehen seine moralischen. Diese sind die Seele und das Herz eines großen Volkes, ohne die es sinkt und sich auflöst. Seien Sie immer ihr Vertheidiger. Die Religion, welche Sie lieben, verlangt keine Privilegien und Gunstbezeugungen; sie verlangt von Ihnen, daß Sie ihr das erhalten, was Ihr Onkel ihr in den schönsten Zeiten seines Ruhmes zurückgab: die Freiheit zu leben und Gutes zu thun. Sie werden dadurch die Dankbarkeit der Völker und den einzigen Ruhm gewinnen, für den heute ein großes Herz noch Ehrgeiz haben kann. Prinz, betrachten Sie mehr die Zukunft, als die Vergangenheit. Man kann von Frieden sprechen, wenn man so tapfere Armeen hat. Ihre Adler werden von den Gipfeln des Atlas nach den Gipfeln der Alpen und Pyrenäen für ihren hohen Flug Raum genug haben. Die Vorsehung bestimmt Sie zur Begründung eines großen und heiligen Werkes. Erinnern Sie sich, daß zur Erbauung des Tempels Gott Salomon dem David vorzog. Fahren Sie fort, die so tief erschütterte Gesellschaft wieder neu zu organisiren, indem Sie mit der einen Hand bauen und mit der andern den glorreichen Degen Frankreichs halten. Sie haben übrigens begriffen, daß zu einer Zeit, wo alle Institutionen sich immer mehr und mehr mit dem Geiste des Evangeliums erfüllen, das soziale Gebäude sich nur in der Liebe und Milde befestigen kann.

Auf Regierungs-Befehl sollen funfzig Freimaurer-Logen geschlossen worden sein.

Paris, den 12. Mai. Gestern gab die Armee dem Präsidenten einen glänzenden Ball in der Militär-Schule, dessen Kosten auf 1,200,000 Fr. angeschlagen werden. Die Dekorationen des mit militärischen Trofäen und mit den Büsten Napoleons und des Präsidenten geschmückten Lokals waren im Geschmack des 15ten und 16ten Jahrhundert. Ein Umstand war störend. Die große Anzahl Wachslichter und die außerordentliche Menschenmenge hatten eine solche Hitze hervorgebracht, daß das Wachs schmolz und auf die Anwesenden herabtröpfelte. Viele, die mit bunten Uniformen in den Saal gekommen, verließen denselben weiß gekleidet.

Italien.

Florenz, 8. Mai. Heute ist eine Proklamation des Großherzogs erschienen, worin die Unzulänglichkeit der konstitutionellen Prinzipien dargelegt wird; hierauf folgt ein aus 7 Artikeln bestehendes Dekret, womit die Konstitution vom 15. Februar 1848 definitiv aufgehoben, die souveräne Autorität vollkommen wieder hergestellt, das Ministerium nur dem Großherzoge verantwortlich erklärt wird. Das Preßgesetz wird einer Revision unterzogen werden, um die Interessen der Ordnung, der Sitte und des Glaubens durchgreifend zu wahren. Die Bürgergarde wird überall definitiv aufgehoben. Die Justiz soll nach den Grundsätzen des Jahres 1847 reorganisirt werden. Der Staatsrath wird von dem Ministerrathe getrennt; ein besonderes Gesetz wird die Attributionen näher bestimmen. Das provisorische Gemein-

begesetz vom 29. November 1849 soll nach Umständen modifizirt werden.

Türkei.

Konstantinopel, den 1. Mai. Die Nachrichten aus Aegypten sind befriedigend. Ueber die Insel Kreta circuliren beunruhigende Gerüchte. Es herrscht dort starke Gährung. Mehrere Kriegsschiffe sind dahin beordert.

Vermischte Nachrichten.

Neulich kam ein eleganter, etwa 35jähriger Mann zu einem der Berliner ersten Restaurateurs und bestellte für 5 Personen ein Diner. Dasselbe wird servirt und der Fremde ißt es allein auf. Das Diner bestand aus einer Schöpsenkeule, einer Kalbsbrust, 24 Dutzend Austern, einem großen Seefisch, sehr viel Gemüse, Früchte, 10 Flaschen Wein u. s. w. Nach genossenem Mahl schlief der Gastronom ein, nachdem er vorher einen Zettel neben sich gelegt, auf den er geschrieben: „Laßt mich ungestört schlafen, binnen einer Stunde werde ich wach und wohlauf sein." Wirklich erwachte er nach einer Stunde, zahlte seine Rechnung und erzählte dem Restaurateur, daß er an einer seltsamen Krankheit leide. Alljährlich, an demselben Tage, in derselben Stunde befalle ihn ein wüthender Hunger, den er nur durch ein kolossales Diner stillen könne. Die übrige Zeit des Jahres sei sein Appetit ein normaler.

Die Bewohner des königl. Jagdschlosses Grunwald haben am 7. Mai ein seltsames Schauspiel gehabt. Nicht nur daß an diesem Tage sämmtliche Fische des daselbst belegenen Sees an der Oberfläche desselben sichtbar wurden, sondern sie erschienen zur Freude des Publikums auch so zahm, daß man die schönsten Bleie und Zander mit den Händen erhaschen konnte. Zum Erstaunen der Fänger starben aber die Fische sofort, nachdem sie eben aus dem Wasser gehoben worden. Noch mehr verwunderte man sich, als man bald darauf wahrnahm, daß nach und nach auch die noch im Wasser umherschwimmenden Fische den Bauch nach oben kehrten und durch diese Wendung ihr nahes Ende verriethen. „Das bedeutet nichts Gut's", sagten die anwesenden Bauern. Doch Niemand wußte sich die Ursache des plötzlichen Absterbens der Fische zu erklären. Jeder sieht noch heute die zahllosen Leichname an, schüttelt bedenklich den Kopf und äußert seine unmaßgebliche Ansicht. Der Eine meint, ruchlose Hände müssen das Wasser vergiftet haben; der Andere vermuthet, daß am Tage vorher bei dem dort stattgehabten Gewitter der Blitz in's Wasser gefahren sei und den Tod der Fische verursacht hätte.

Neulich wurde ein pariser Dieb in seiner eigenen Wohnung verhaftet, welche mit den kostbarsten Luxusgegenständen ausgefüllt war. Der erstaunte Polizeibeamte fragte: Aber wie haben Sie denn so viel Geld zusammenstehlen können, um das alles zu kaufen? Der Dieb antwortete hierauf mit edlem Zunftstolz und Selbstbewußtsein: „Mein Herr, ich kaufe nie etwas."

Der Bergknappe.

(Erzählung von E. Ferchland.)

(Fortsetzung.)

Werner begann mit dem Schlepper die sorgfältigste Durchsuchung des hinter dem Pfeilerabbau noch offen liegenden, dem Verbrechen anheimgegebenen Feldes. Wo er nicht hinkonnte, schob sich der kleine Schlepper mit all der Verwegenheit und Behendigkeit, die diesen Burschen eigen sind, hinein und schon glaubte Werner, Stefan habe falsch oder ein Irrleuchten gesehen, als der Schlepper ihm zurief:

Warten Sie, Herr Steiger, über dem Pfeiler geht eine noch offene uralte Strecke, die hat Herr Horsten einmal mit mir befahren, aber das Tragwerk war zu morsch und der Schlamm zu tief, so daß wir nicht gar weit kamen. Die bösen Schwaden kommen alle daher, wegen der faulen Zimmerung.

Fürwahr! Du hast Recht, Junge, wollen hinauf! und damit fuhren beide den steilen Pfeiler, es war stehendes Flötz, hinauf und faßten bald in der alten Strecke Posten.

Hier sind ganz frische Fußtritte! rief der Kleine — da muß Jemand stecken.

Das wird noch von Eurem Befahren sein, Junge!

Nein, nein! Herr Steiger, wir befuhren die Strecke vor mehr als 8 Monaten, der junge Herr war nicht lange erst hier angelegt worden, und wir sind nur etwa 3 Lachter weit hierzu gefahren. Ich werde gleich sehen, seid jener Zeit müssen schon 4 Lachter oben weggenommen sein und Herr Horsten hat sich ein Markscheidezeichen in den obern Stempel eingehauen. Er fuhr mit diesen Worten mit Gefahr zurück und fand gar bald an einem jetzt ganz zerbrochenen Stempel das noch wohlerhaltene Zeichen.

Hierdurch aufmerksam gemacht, schrie der Steiger dem alten Stefan zu, er solle ihm seinen Sohn heraufschicken, er selbst betrat die Strecke gefolgt von dem Schlepper, dem Stefan bald nachfolgte. Bald sah er einen ihnen um die Biegung des Ganges, dessen Zimmerung dichte weiße Flocken, welche bisweilen bis auf die Sohle in langen weißen Faden herabhingen, entgegenkommenden Lichtschein und mit Erstaunen erkannte er in dem Ankommenden den Berg-

ileven Georg Muche, der verlegen lächelnd bald vor ihm stand.

Was wollen Sie hier, junger Mann?

Ei nun, Herr Steiger, ich war auf Entdeckungen ausgegangen, Horsten hatte mir von diesem alten Bau erzählt, und als ich seine Unglücksstätte besuchte, fiel mir ein, mich hier oben etwas umzusehen.

So, so! und gestern Abend und heute früh auch wohl?

Muche schwieg betroffen, dann aber sagte er rasch: Gestern Abend habe ich mir die beiden Keilhauen geholt, die Horsten mir lieh und heute früh sie ihm wiedergebracht, Sie wissen ja, daß ich diese Nacht Beischicht machte.

Mir ist davon nichts bekannt gewesen, wer hat Ihnen die Erlaubniß gegeben?

Ich habe es ja gestern Mittag, als ich Schicht gemacht, durch einen Schlepper, der um Oel ging, sagen lassen. Was soll denn aber das Examen bedeuten, Herr?

Statt aller Antwort fragte Werner den Schlepper Ottward's:

Höre einmal, Adelt, ist das mit dem Wiederbringen der Keilhauen richtig? Heraus mit der Wahrheit, Du brauchst Dich nicht zu fürchten.

Nein, Herr Steiger, ich habe die beiden Hauen ja erst selbst dem Herrn Horsten von Herrn Muche holen müssen, und während ich ging, verunglückte Jener. Ich mußte noch bei Herrn Muche bleiben und dort aufräumen, wie ich manchmal that.

Das stimmt ja nicht mit Ihrer Aussage, Herr Muche, wie wollen Sie die Abweichung erklären? Die Hauen haben Sie übrigens nicht gestern, sondern erst heute früh geholt.

Muche stockte und ward bleich, ein zorniger Blick traf den kecken Schlepper, der auf die Frage des Steigers, wie lange er bei Muche gewesen sei, erwiderte:

O fast eine halbe Stunde, Herr Muche wollte mich schlagen, wenn ich ihm nicht helfe, und als er mich schimpfte, nahm ich die Hauen und lief ihm davon. Das Unglück war schon geschehen.

Infame Lüge, brüllte bleich vor Wuth Muche. Ich habe Dich nicht bei mir gesehen, und die Keilhauen gestern geholt und schon um 6 Uhr selbst hergetragen. Herr Steiger, beleidigen Sie mich nicht dadurch, daß sie auf die boshaften Lügen eines solchen Buben hören.

Sie werden mit mir ausfahren und in das Zecherhaus kommen, ich muß die Sache untersuchen.

Das werde ich bleiben lassen, ich gehe an meine Arbeit — nach der Schicht werde ich zu Ihnen kommen, mich aber beim Geschworenen beschweren. Ich bin Bergeleve.

Das können Sie thun! Jetzt aber sind Sie in der Grube und ich der Steiger, Sie als Häuer müssen mir gehorchen oder ich werde Gewalt brauchen.

Das will ich sehen, rief Muche, drückte den Steiger bei Seite und sprang rasch aus der Strecke, rutschte behend den Pfeiler hinunter und vor dem alten Stefan vorbeistürmend wollte er eilends die Strecke verlassen, als ihn Müller's kräftige Arme zum Stehen brachten, den der laute Ruf des Steigers aufmerksam gemacht hatte.

Laß mich los! schrie Muche wüthend und rang mit dem Bergmann, aber schon faßte ihn Albert Stefan von hinten und beide Bergleute drückten ihn fest auf das Liegende nieder. Der Steiger kam und befahl den beiden Leuten, den Gefangenen aus der Grube zu bringen und wenn er nicht gutwillig gehe, ihn zu binden.

Ich werde jetzt mit Ihnen gehen, Steiger! murmelte Muche mit verbissener Wuth, ich bedarf keinen Führer.

Ihr thut wie ich gesagt habe, rief der Steiger. Nun, alter Stefan! was bringt Ihr denn da?

Kommen Sie doch einmal vor Ort, Steiger! Ich glaube, ich habe es gefunden. Sehen Sie hier das Bohrloch stecken? Horsten brauchte kein Pulver, und es ist nur einer, der jetzt auf der Grube welches braucht. Und sehen Sie einmal hier den halb durchgesägten Stempel und die durchgehauene Kappe, namentlich aber betrachten Sie einmal diese beiden Bolzen (Unterstützungsklötzer im Schrame), die sind auch über die Hälfte durchgesägt. Das ist das Werk eines Teufels. Man durchsägt die Bolzen nicht, sondern man schlägt sie ganz weg oder zerhaut sie mit der

Art. Viel Pulver ist nicht gebraucht worden, das Loch muß 18 Zoll wenigstens tief gebort sein. Auch habe ich hier unter den Bergen (Schutt) einen Krätzer (Gezähe zum Reinigen des Bohrloches) gefunden, da können Sie selbst messen.

Der Steiger streckte den Krätzer in das Bohrloch und als dieser hängen blieb und er ihn mit Mühe herausbrachte, so förderte er ein Stück Papier, welches zur Patrone gedient hatte, heraus und besah dieses genau; mit Schrecken fand er darauf unter mühsamer Entzifferung, aber doch deutlich, den Namen „Muche" mit eigener Schrift desselben. Es war das Bruchstück ein Briefchens.

Sorgfältig bewahrte er dies in der Brieftasche, hieß den alten Stefan unter Beihilfe des Schleppers den Ort sichern durch wohlangebrachte Zimmerung, befahl ihm jedoch, Alles so stehen und liegen zu lassen wie es nach dem Unglücke gewesen. Er selbst schritt dann dem voranfahrenden Muche eiligst nach.

(Fortsetzung folgt.)

Machet Euch nicht fremder Sünden theilhaftig

Nach der summarischen Nachweisung der statistischen Nachrichten im Bereich des Königl. Consistorii für Schlesien vom Jahre 1851 stellt sich heraus, daß der Kirchen-Kreis Hirschberg in der Zahl der Selbstmörder, verglichen mit der Summe der evangelischen Bewohner, über die allermeisten anderen Kreise Schlesiens in trauriger Weise hervorragt. Selbst **Breslau** steht hinter uns. Dieselbe Schmach wird auch im laufenden Jahre auf uns haften, wenn jene Zahl so entsetzlich fortwächst, wie sie angefangen hat. —

Woraus geht allermeist der Selbstmord hervor? Wäre drückender Mangel die eigentliche Ursache, dann müßte derselbe noch viel häufiger und allenthalben stattfinden, denn drückende Noth ist allenthalben vorhanden, und dürfte in andern Gegenden noch schwerer sein, als grade bei uns. Abgesehen von den wenigen Unglücklichen, die in **unverschuldeter** Leibes- oder Gemüthskrankheit sich selber den Tod geben, ist der eigentliche Grund des Selbstmordes der **Unglaube**, welcher nicht fürchtet den lebendigen Gott, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle. Ist dann das Geld weg, die Lust aus, so wird das Leben zum Ekel, — und einem zeitlichen Aergernisse macht man ein Ende durch den Selbstmord.

Niemand wird so herzlos sein, daß er solchem Unglücklichen und seiner Familie nicht das innigste Mitleid zollen sollte; aber ist es recht, durch falsche Humanität das Schauerliche der entsetzlichen That zu verwischen, — etwa durch feierliche Begleitung zur Grabesstätte, obschon ohne Sang und Klang und Betheiligung der Kirche, den zu verherrlichen, der die beklagenswerthe That vollzog, während man es gewiß für zu gering hält, dem armen Dulder das Geleit zu geben, der im Elende ausharrte, bis der Herr ihn rief, — oder durch öffentliche Verkündigung und Danksagung den schrecklichen Fall zu bemänteln? — Der Wahnsinn steckt an. Als in Dresden der Mörder des Professor **von Kuegelgen** mit großer Schaustellung (es sollte zur Warnung geschehen) zur Richtstätte geführt wurde, reifte in einem Dienstmädchen der Entschluß, ein ähnliches Verbrechen zu begehen, damit sie auch ein so schönes Begräbniß habe.

Das Gericht wollen wir dem heiligen und barmherzigen Gott überlassen. Es liegt in manchem Grabe ein Selbstmörder, der vor Menschen nicht dafür galt, der aber durch ein wüstes, ausschweifendes Leben, durch Geiz u. dgl. sein Leben verkürzte, — und es kann ein Unglücklicher, den wir Selbstmörder nennen, vor dem Herzenskündiger mehr Gnade finden, als wir wissen; — aber wehe uns, wo wir durch falsche Humanität und unchristliche Weichlichkeit den Schrecken und die Schmach schwächen und verscheuchen, die mit Recht auf dem Selbstmorde ruhen, denn Gott, der Herr, spricht: **Du sollst nicht tödten.** Darum: **Machet Euch nicht fremder Sünden theilhaftig!**

Erdmannsdorf. Der Superintendent Roth.

Hirschberg, den 17. Mai 1852.

Gestern Abend kam der Ober-Präsident unserer Provinz, Herr **Frhr. v. Schleinitz**, hierselbst an, um, dem Vernehmen nach, hier und in dem Gebirgs-Kreise einige Tage zu verweilen. Heute früh besuchten der Herr Ober-Präsident das Gymnasium, das Rathhaus und am Nachmittage die neue Flachsbereitungs-Anstalt.

2421. * * *

So viel uns bekannt geworden, so haben die intelligenten Sachsen, tüchtige Dresdener Kaufleute, Wiener Arbeiter in **Zündrequisiten**, nach Dresden kommen lassen, und in Potschappel (im Plaue'schen Grunde) eine großartige Fabrik, in welcher mehrere hundert Arbeiter beschäftiget, in diesem Artikel angelegt. — Der Haupt-Geschäftsführer derselben hat sich nach unserer Residenzstadt begeben, um ein En-gros Lager für den En-gros Verkauf zu Fabrikpreisen, für die Provinz Schlesien zu etabliren und in diesem merkantilen Zweige den Kaufmann Herrn **Eduard Groß** in **Breslau**, bekannt der Gewerbthätigkeit und Industrie huldigend, engagirt, es steht demnach zu erwarten, daß der Bezug von Wien in diesem Artikel nachlassen dürfte und unsere preußischen Fonds im Lande bleiben können. —

(Nebst Beilage.)

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeigen.

2471. Heute früh 7 Uhr starb nach längeren Leiden unser kleiner Herrmann, in dem zarten Alter von 7 Monaten und 8 Tagen. Diese Anzeige widmen allen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme
Hirschberg den 15. Mai 1852.
Moritz E. Cohn j. und Frau.

2409. Am 8. d. Mts. vollendete seine irdische Laufbahn unser guter Vater und Schwiegervater, Meister

Johann Gottfried Schreier,

gewesener Huf- und Waffenschmied in Holzkirch, in dem Alter von 72 Jahren und 20 Tagen. Allen seinen Freunden und Bekannten widmen diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme. Holzkirch bei Lauban, am 13. Mai 1852.

Die Hinterbliebenen.

2414. **Wehmüthige Erinnerung**
am Jahrestage des Todes
unsrer unvergeßlichen Tochter und Schwester

Mathilde Plischke,

welche am 17. Mai vorigen Jahres in dem Blüthenalter von 25 Jahren an einer Brustkrankheit sanft und selig entschlummerte.

Im stillen Heiligthum geweihter Stätte,
Im Kämmerlein, wo keine Thräne rinnt,
Ruhst Du so süß, schläfst Du so sanft und friedlich,
Mathilde! unvergeßlich theures Kind.

Ein Jahr entschwand, seit uns Dein brechend Auge
Noch segnend warf den letzten Scheideblick;
Nicht Aeltern-Sehnsucht, nicht Geschwister-Klagen,
Der Freundschaft Ruf, — Nichts führet Dich zurück.

Du wurd'st von unsern Herzen losgerissen,
Uns, die wir heiß und innig Dich geliebt;
Du warst so gut, so eine treue Seele,
Und hast uns nie, als durch den Tod betrübt.

Obgleich als Jungfrau noch im Lenz des Lebens,
So blühten wenig Erdenfreuden Dir.
Du warest auch so anspruchlos, bescheiden,
Nicht eitler Tand, Dein Gärtchen gnügte Dir.

Du wärest noch so gern bei uns geblieben,
Tief fühltest Du mit uns der Trennung Schmerz;
Jedoch Dein Geist, so fromm und Gott ergeben,
Fand Trost im Leiden, blickt' er himmelwärts.

Als Himmelsbraut warst Du der Kränze würdig,
Die Freundschaft Dir um Gruft und Schläfe wand.
Der Todesengel führte rein und schuldlos
Dich freundlich in ein bessres Heimathland.

Dort, dort, Mathilde, sehen wir uns wieder,
O welcher Trost für diese Spanne Zeit;
Wenn unser Kind uns im Verklärungsglanze
Entgegen kommt in Himmels Seligkeit.

Schwarzwaldau, den 17. Mai 1852.

Die trauernden Aeltern und Geschwister.

2405. **Nachruf aus der Ferne**
am Grabe eines theuren, geliebten Verwandten,
des
am 10. April d. J. in Boberröhrsdorf entschlafenen

Herrn Theodor Leonhard,

gewesenen Hilfslehrer in Hermsdorf unterm Kynast.

O Freund! so mußtest Du so frühe gehen
Von Deinen theuren Lieben nah und fern;
Nur einmal noch sollt' ich Dich wiedersehen
Hienieden, — nach dem Rath des Herrn.

Wie schreckt und schmerzt mich tief die Trauerkunde
Von deinem Scheiden, bester Freund;
Wie hör' ich aus der lieben Deinen Munde
So bange Seufzer, und ihr Auge weint!

Du eiltest hin, wo Friedenspalmen winken,
Aus Deinem Schülerkreis ins Geisterreich,
Wirst Deinem Vater in die Arme sinken,
Bist nun in Gottes Nähe froh und reich.

Und rufest uns mit Geisterstimme leise:
O weinet nicht! Einst über Sternenhöhn,
Sollt ihr nach eurer kurzen Erdenreise,
Dort oben ungestört mich wiedersehn!

P. und H. Büttner
in Tscheplau bei Gr.-Glogau.

2435. **Konzert-Anzeige.**

Zum Besten eines wohlthätigen Zweckes

beabsichtigt Unterzeichneter künftigen Sonnabend, als den 22. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, ein Konzert im Saale des hiesigen Gerichtskretscham, unter gütiger Mitwirkung des Mon-Jean'schen Musikchors und geehrter Dilettanten zu veranstalten, und ladet daher ein hochgeehrtes Publikum von Stadt und Land zu freundlicher Theilnahme hiermit ergebenst ein. Zum Vortrage werden unter anderm auch die humoristischen Lieder: „Der feine Wilhelm", „die glückliche Mutter", „der erfüllte Wunsch", „fünftausend Thaler", „Gevatter-Duett" rc. kommen.
Billets zu 5 sgr. sind in der Exped. d. Boten zu bekommen.
Straupitz, den 17. Mai 1852.
E. Scholz, Lehrer-Substitut.

2402. [ ] z. h. Q. d. 22. V. 5. F. - u. Rec. [ ] I.
[X] z. M. a. H. d. 22. V. 11. Instr. [X]

Sitzung des Gemeinde-Raths Freitag, den 21. Mai, Nachm. 2 Uhr.

Außer den bereits angezeigten aber nur zum Theil erledigten Gegenständen kommen noch zum Vortrage: Schreiben des Magistrats in der Elsnerschen Kündigungs-Sache. Bürgerrechtsgesuch des Fleischer Carl Reinsch von hier. Nachgebot auf eine Zwinger-Parzelle. Desgleichen auf eine Pflanzberg-Parzelle. Ablehnung des A. Heene eines ihm angetragenen Bürgeramtes. Antrag in Sachen des pens. Polizei-Aufseher Hirth. Verschiedene Rechnungssachen. Reparatur des Zacken-Ufers. Schreiben des Magistrats, betreffend die Wahl der Mitglieder des Gemeinde-Vorstandes. Erörterungen über das Gehalt des Todtengräber Knobloch.

Harrer, Stellvertreter des Vors.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2461. **Bekanntmachung.**

Nachstehende, in Nr. 19 des Amtsblatt's der Königl. Regierung zu Liegnitz (Jahrgang 1852) befindliche Polizei-Verordnung:

In Erwägung, daß nach den bestehenden Vorschriften (Amtsblatt-Bekanntmachung vom 14. August 1838) nur die Aufnahme neu anziehender und fremder Personen, deren Anmeldung unterlassen wird, mit Strafe bedroht ist; Neu Anziehende selbst aber — welche sich nach § 8 des Gesetzes vom 31. December 1842, die Aufnahme neu anziehender Personen betreffend, bei der Polizeiobrigkeit melden müssen — bei unterlassener Meldung einer Strafe nicht verfallen, die Controlle über Neu-Anziehende dies aber erheischt, verordnen wir auf Grund des § 11 des Gesetzes vom 11. März 1850, die Polizei-Verwaltung betreffend:

Wer an einem Orte seinen dauernden Aufenthalt nehmen will, ist bei Vermeidung einer Geldstrafe von 10 sgr. bis 5 rthl. verpflichtet, binnen 8 Tagen nach dem Anzuge sich bei der Polizeiobrigkeit des Ortes zu melden.

Liegnitz, den 27. April 1852.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

wird hiermit den hiesigen Einwohnern, zur Beachtung bekannt gemacht. —

Hirschberg, den 16. Mai 1852.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

2403. **Freiwilliger Verkauf.**

Die unter No. 207 des Hypothekenbuches verzeichnete zu Mochelsdorf belegene Scholtiseibesitzung und Zubehör, genannt der „Fürsten-Kretscham", abgeschätzt auf 1492 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 14. Juni 1852, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Lieban den 11. Mai 1852.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

2390. **Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 25. zum 26. April d. J. sind dem Buchhalter Fohl aus seiner Wohnung in der Holland'schen Mühle hier, folgende Gegenstände:

1. ein schwarztuchner fast neuer Ueberziehrock,
2. ein noch guter schwarzer Tuchrock,
3. ein Paar blaue Bukskinhosen mit schwarzen Streifen an den Seiten,
4. ein Paar blaue Tuchhosen,
5. eine neue weiße Piquée-Weste,
6. ein schwarzseidnes Halstuch mit rothen Streifen,
7. ein gelbseidnes Taschentuch mit zwei schwarz und weißen Streifen,
8. ein roth- und schwarzkarirtes leinenes Taschentuch,
9. ein goldener Ring mit Kapsel,
10. ein rothledernes Portmonai mit circa 2½ Thaler Geld,
11. eine silberne Taschenuhr mit Haarschnur und goldenem Ringe und Harken,
12. ein Taschenmesser mit schwarzer Hornschaale,
13. ein Federmesser mit weißer Schaale und Stachel,
14. ein Petschaft, worauf die gothischen Buchstaben G. F. gravirt sind,

gestohlen worden.

Indem wir diesen Diebstahl zur öffentlichen Kenntniß bringen, ersuchen wir zugleich Jedermann, der von der Entwendung, deren Thäter, oder von dem Verbleib der gestohlenen Sachen Kenntniß hat, davon ungesäumt uns Anzeige zu machen. — Vor dem Ankauf der entwendeten Gegenstände wird gewarnt.

Lauban den 4. Mai 1852.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2401. **Nothwendiger Verkauf.**

Die sub No. 59 zu Steinseiffen, Hirschberger Kreises, belegene Laußmann'sche Häuslerstelle nebst Schmiede, abgeschätzt auf 400 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20 August 1852, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schmiedeberg den 21. April 1852.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission
Härtel.

Auktionen.

2461. **Auktion.**

Freitag, den 21. d. Mts., Nachmittag 2 Uhr, sollen in dem Hause Nr. 149, dunkle Burggasse, Hausgeräthe, 1 Standrohr, 1 Pürschbüchse, 1 Bajonettgewehr, Schleppsäbel und andere Gegenstände, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden. Hirschberg, den 19. Mai 1852.

2438. **Klötzer-Auktion.**

Zum 1. Juni c. sollen **600** Stück Klötzer, von 1ter bis 4ter Klasse, im sogenannten Schlößelbusche bei Steine, in Parthieen von 5, 10 und 15 Stück, gegen baare Zahlung, meistbietend versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Auch ist von heute ab fortwährend Bauholz zu erhalten.

Friedeberg a. Q., den 15. Mai 1852.

C. A. Tietze.

Zu verpachten.

2346. **Bekanntmachung.**

Meine in Zobten bei Löwenberg belegene Bäckerei, die einzige im Dorfe, nahe der Kirche, ist zu Johanni c. zu verpachten. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer, dem Müllermeister Koslik.

2319. Eine gut gelegene Mühle ist sofort zu verpachten. Näheres sagt der Commissionär G. Meyer.

2433. Eine gut eingerichtete Bäckerei, nahe am Markte, ist veränderungshalber zu verpachten und zu Johanni zu beziehen. Näheres ist bei der verwittw. Frau Bäckermeister Hilse in Hirschberg, dunkle Burggasse No. 190, zu erfahren.

2415. Auf dem Königl. Hausfideicommiß-Amt Oelse bei Striegau wird die Brau- und Brennerei nebst Kegelbahn vom 2. Juli c. ab, meistbietend verpachtet. Cautionsfähige Bewerber werden eingeladen, sich zu dem auf den 4. Juni c. Mittags 2 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse zu Oelse angesetzten Bietungstermine einzufinden.

Das Wirthschafts-Amt.

Danksagung.

2400. Die Beweise aufrichtiger Theilnahme, welche unserm geliebten Verstorbenen, dem Königl. Hofrath, Ritter des rothen Adlerordens IV. Kl. Doctor E. Barchewitz während seiner fünfwöchentlichen letzten Krankheit, und durch die ehrenvolle, zahlreiche Begleitung Seitens der Königlichen u. Städtischen Behörden und Korporationen, wie seiner übrigen hiesigen Freunde, Pflegebefohlnen und wohlmeinenden Bekannten, auf seinem letzten Wege zu Theil wurden, veranlassen uns, hiermit unser herzlichstes und aufrichtigstes Dankgefühl öffentlich auszusprechen.

Schmiedeberg den 12. Mai 1852.

Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2379. Von Mittwoch den 19. Mai ab findet alle Mittwoch Nachmittag 2 Uhr Impfung bei mir statt.

Dr. Sachs.

2269. Anzeige.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mich hierselbst als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen habe.

Schmiedeberg den 6. Mai 1852.

Treutler, Dr. med.

2127. **Medizinalrath Dr. Schmalz**

wird den 20. und 21. Mai (bis Mittags) in Salzbrunn (in der Apotheke zu erfragen,) — den 23. Mai in Hirschberg (im deutschen Hause,) — den 25. Mai in Liegnitz (Rautenkranz)

Gehör- u. Sprach-Kranken

Rath ertheilen.

2458. Ein nordamerikanischer Stöhr und Mutterschaaf, tragend eine Wolle 17 Zoll lang, sind täglich in dem Garten neben der Weinhalle zu sehen, und verschiedene andere Gegenstände.

J. Ringelhann, Riemermeister.

2392. **Die neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft**

versichert zu festen Prämien ohne Nachschuß-Verpflichtung und vergütet die Schäden schnell und vollständig. Saatregister und Policen-Formulare sind bei mir gratis zu haben. Während des Versicherungs-Geschäfts bin ich jeden Donnerstag Vormittag in Hirschberg beim Stadtwaagemeister Herrn Scholz zu sprechen.

Agentur Warmbrunn. Mai 1852. **F. W. Richter.**

2108. Junge Damen und Mädchen, welche noch geneigt sind, gründlichen Unterricht in der Zeichnenkunst zu erhalten, können Anleitung erhalten bei

P. Mayerhausen, Privat-Zeichen-Lehrer.

Hirschberg, Schulgasse No. 103.

2476. Warnung.

Vor Weiterverbreitung des falschen Gerüchts als sei bei mir vor Kurzem durch die vom Gerichtsscholzen H. Mentzel von Dippelsdorf energisch veranlaßte Haussuchung nicht eigenthümliches Getreide gefunden worden, wobei ich des Diebstahls verdächtig sei, warne ich Jedermann, indem ich wegen dieser ehrenrührigen Verunglimpfung in die unliebsame Nothwendigkeit versetzt bin, den Dawiderhandelnden auf gesetzlichem Wege anzuklagen.

Märzdorf a. B. den 14. Mai. 1852.

Der Schuhmacher Joseph Lange.

2419. Warnung.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, als habe sich der Häusler Gottlob Hanke hierorts einer Veruntreuung bei mir schuldig gemacht. Dieses Gerücht entbehrt alles Grundes und warne ich vor Weiterverbreitung desselben.

Ober-Langneundorf den 13. Mai 1852.

Anna Maria Scheel.

2417. Pelzsachen

jeder Art übernehme ich zur Aufbewahrung über den Sommer, unter Garantie der Feuerversicherung.

Wiener, Kürschner und Mützenfabrikant.

2474. Die verehl. Johanne Christiane Schröter aus Grunau, deren Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, wird hierdurch aufgefordert, binnen 4 oder 5 Tagen ihren Aufenthaltsort, Behufs Ehescheidungs-Termin am 27. Mai, anzuzeigen.

Grunau, den 18. Mai 1852.

Melchior Schrödter.

2395. **Lichtbilder**

auf Papier („Photographien") und auf Silber („Daguerreotypen") werden zu jeder Tageszeit, auch bei trübem Wetter, nach amerikanischer Art angefertigt in Warmbrunn bei Seydelmann, unterhalb der ev. Kirche; vom Schlosse aus, links das letzte große Haus.

Sturmhöfel, Photograph aus Berlin.

2473. Schulden auf unsern Namen, von wem sie auch immer contrahirt worden sind, werden von uns nicht bezahlt.

Hirschberg. Verwittwete Raunefeld.
Kunnersdorf. Herrmann Raunefeld.

Etablissements-Anzeige.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierorts als **Bildhauer und Steinmetz** etablirt habe. Durch meine in den Hauptstädten Deutschlands gesammelten Erfahrungen sehe ich mich in den Stand gesetzt, in Marmor-, so wie Sandstein-Arbeiten allen Ansprüchen zu genügen. Ich bitte daher, mich mit recht zahlreichen Aufträgen gütigst beehren zu wollen, wobei ich jederzeit die billigsten Preise stellen werde.

Julius Otto,
r. g. Bildhauer und Steinmetz
2160. in Goldberg auf dem Domplatze Nr. 290.

Verkaufs-Anzeigen.

2441. Veränderungswegen bin ich Willens, das Haus Nr. 8 nebst 2 Scheffel Garten in Bergstraß zu verkaufen.
Franz Mach.

1874. Ein ganz neu erbautes Haus mit 8 bewohnbaren Stuben, großem Keller und Boden, in einer bedeutenden Provinzialstadt belegen, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Es eignet sich seiner schönen Lage wegen zu jedem Geschäft und Handel. Nachweis in der Expedition des Boten.

2451. **Verkaufs-Anzeige.**
Die hiesige Ressourcen-Gesellschaft beabsichtigt den Verkauf ihrer nahe an der Stadt auf dem Pflanzberge angenehm gelegenen **Besitzung** von 170 □ Ruthen Flächen-Inhalt, bestehend in einem massiven Gesellschaftshause mit einem Saal und 2 Nebenzimmern, einem separaten Küchengebäude, Holz-Remise 2c. Das ganze Etablissement könnte zu einer von Garten-Anlagen umgebenen freundlichen Sommerwohnung eingerichtet und benutzt werden. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **Messerschmidt** hierselbst.
Hirschberg im Mai 1852.

2397. Der Gerichtskretscham nebst Acker und Garten, an einer belebten Straße gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer zu Semmelwitz bei Jauer.

2399. **Verkaufs-Anzeige.**
Wegen Alters halben bin ich Willens mein Haus Nr. 151 in Freiburg zu verkaufen, welches in gutem Bauzustande ist. In demselben habe ich seit 40 Jahren ein Handels-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben.
Gottfried Weinhold, Handelsmann.

3407. Das Haus No. 12 nebst 2 Morgen Acker, in Mittel-Gutschdorf, Kreis Striegau, ist aus freier Hand zu verkaufen.

2362. **Der Gasthof zu den 3 Kronen** hierselbst, ganz massiv, in gutem Baustande, sehr frequent und freundlich dem Rathhause und der Königl. Kreisgerichts-Kommission gegenüber gelegen, enthaltend 6 Stuben, einen Saal, für 20 Pferde Stallung, 2 Gewölbe und die erforderlichen guten Keller und Bodenräume, ist veränderungshalber unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, und kann dieserhalb täglich mit mir der Kauf unternommen werden.
Schmiedeberg, den 12. Mai 1852.
Carl Gröbel.

2261. **Verkaufs-Anzeige.**
Ein seit 15 Jahren bestehendes Fabrikgeschäft in hiesiger Gegend, dessen Erzeugnisse niemals einer Mode unterworfen und gegenwärtig in voller Thätigkeit sich befindet, ist veränderungshalber mit Allem, wie es steht und liegt, zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Es gehören zu diesem Grundstück noch 16 Morgen Acker und Wiesen 1. Klasse, welche bestens bestellt sind und immer einen sehr guten Ertrag bringen. Eine Anzahlung von 3 bis 4000 rtl. ist genügend. Näheres darüber theilt mit
der Commissionair **Berger** zu Freiburg.

2425. Ich beabsichtige meinen, in Jauer am Ringe gelegenen, gut eingerichteten
Gasthof zum schwarzen Adler
mit sämmtlichem Inventarium zu verkaufen.
Ernstliche Käufer, welche 2000 Rthlr. Anzahlung leisten können, erfahren das Nähere auf franco Briefe vom Besitzer
Robert Schumann.

2418. Eine ländliche **Besitzung** mit 142 Morgen gut kultivirtem Acker und Wiesen, massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, vollständigem Inventarium, in schöner Lage bei Hirschberg, ist sofort zu verkaufen. Näheres erfahren reelle Selbstkäufer in der Exped. des Boten.

2410 **Das Freibauergut**
sub No. 27 zu Alt-Schönau, bei Schönau, steht zum freiwilligen Verkauf, wegen Erbsonderung. Es gehören dazu 125 Morgen Acker, welcher durchfällig und in gutem Zustande, 16 Morgen Wiese und 15 Morgen Busch.
Näheres ist zu erfahren in der Besitzung selbst.

2430. **Verkauf einer Bäckerei.**
Dieselbe ist in einer belebten Kreisstadt, worin ein Kreisgericht befindlich, belegen. Die Stadt ist ein bedeutender Fabrikort und hat einen lebhaften Getreidemarkt. Die Bäckerei erfreut sich eines guten Betriebes und ist an guter Stelle belegen. Nachweis giebt auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten.

2466. Cravatten, Schlipse, seidne Halstücher, Vorhemdchen und Kragen, neuester Façon und bester Qualität, empfiehlt in Auswahl
Ludwig Gutmann.

2374. **Kleesaat.**
Rother Kleesaamen mittlerer Qualität ist bei mir noch vorräthig, wovon ich den Sack zu 24 Rthlr. allen Bedarfhabenden offerire; eben so guten rothen Kleesaat-Abgang, den Sack zu 12 Rthlr. Weißer Klee und Kleesaat-Abgang ist auch noch einiges vorräthig.
Warmbrunn, den 10. Mai 1852.
Carl Wilhelm Finger.

Brennerei-Apparat-Verkauf.

2351. Ein im besten Zustande befindliches **Brennerei-Dampf-Apparat** zu 700 Quart Maitsche Inhalt (nach neuestem Style) ist wegen Veränderung des Besitzers sofort zu verkaufen.
Wo? ist zu erfahren in der Expedition des Boten.

2425. **Dem bauenden Publikum** empfiehlt **Englischen und Ober-Schlesischen Cement, gebrannten und ungebrannten Gyps und hydraulischen Kalk**, gemahlen und in Tonnen gepackt, letzteren zu Wasserbauten vorzüglich, und an Stellen, wo eine schnelle Mörtel-Erhärtung erzielt werden soll, den Cement in vielen Fällen ersetzend.
Hirschberg, im Mai. **Altmann**, Maurer- und Zimmer-Meister.

2468. **Handschuhe,**
alle Sorten Glacee und waschlederne, eigenes Fabrikat, in bester Güte, wie auch alle Sorten Hosenträger, eine große Auswahl von Bruchbandagen empfiehlt billigst aber zu festen Preisen **L. Gutmann,**
gepr. chir. Bandagist u. Handschuhmacher.
Hirschberg, Langgasse Nro. 146.

2463. **Frische Brunnen-Kuchen,**
so wie alle schon bekannten Sorten feine und ordinaire Pfeffer-Kuchen und die beliebten Englischen Bonbons empfiehlt Robert Feige, Pfefferküchler.
Zum Jahrmarkte ist mein Baudenstand: Strumpfstrickerlaube, bei dem Modewaaren-Händler Herrn Cohn.

2445. **Mineral-Brunnen**
empfing bereits alle gangbaren Sorten in frischen diesjährigen Füllungen und empfehle solche, wie auch Carlsbader-Sprudel-Salz zur geneigten Abnahme. Wiederverkäufern werden bei größerer Abnahme die möglichst billigsten Preise berechnet. **A. Günther.**
Hirschberg.

2426. **Verkauf.**
Bei dem Dominio Tribelwitz, Jauerschen Kreises, stehen 250 Stück Masthammel zum Verkauf.

2391. **Ergebene Anzeige.**
Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zum bevorstehenden hirschberger Jahrmarkte mit meinem **großen modernen Damen-Schuhlager** hier eintreffen und auf dem gewöhnlichen Platze feil halten werde; ich bitte um gütigen Zuspruch.
Julius Kühl in Liegnitz.

2423. **Die Sandstein-Waaren-Niederlage in Hirschberg,**
aus den festesten Sandsteinbrüchen bezogen, bestehend in: Stufen, Thürgerüsten, Fenstersohlbänken, Sockel- und Pflaster-Platten in allen gangbaren Größen, Krippen verschiedner Gattung, Gossensteinen, Rinnen und andern Gegenständen mehr, empfiehlt Unterzeichneter bei billigster Preisberechnung zur fernern Beachtung.
Bestellungen auf außergewöhnliche Gegenstände werden bei möglichst kurzer Lieferungsfrist angenommen.
Altmann, Maurer- und Zimmer-Meister.

2446. **Seesalz**
zum Baden offerirt im Ganzen und im Einzelnen billigst
Hirschberg. **A. Günther.**

2439. Eine fast noch neue Kinderkutsche steht zum sofortigen Verkauf in Friedeberg a. Q. bei C. A. Tietze.

2431. Zu verkaufen sind noch etliche Scheffel Fichten-Saamen. Bei wem? sagt die Expedition des Boten.

2460 **Strohhüte u. Sonnenschirme**
empfehlen billigst **Wwe Pollack & Sohn.**

2465. Mehrere breitspurige Frachtwagen mit vier Zoll breiten Rädern, stehen billig zum Verkauf bei **M. J. Sachs & Söhne.**

2462 **Pflanzen-Verkauf.**
Tabak-Pflanzen, von echt Amerikanischem Saamen, sowie Salonicher und Virginischer, von ungewöhnlich großen Blättern, feinem Geruch und Geschmack.
Desgleichen ein Sortiment der ausgezeichnetsten Sommer-Levkoyen empfiehlt, nebst allen andern Blumen- und Gemüse-Pflanzen zu gefälliger Abnahme:
Der Kunstgärtner **H. Wittig.**

2437. Ein sehr schöner Kronleuchter, passend in eine Kirche, hängt zum billigen Verkauf beim Tischlermeister Fischer in Friedeberg a. Q.

Markt-Anzeige.
2412. Unseren geehrten Kunden zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir mit einem durch letzte Leipziger Messe vollständig assortirten Schnitt-, Band- und Strickgarn-Lager, sowie schlesischen Manufactur-Waaren und Leinwand eigner Fabrik, wie immer **schon Freitag** als den 21. d. Mts. in unserm Locale **am Ringe, beim Lederhändler Herrn Wagner, Kornlaube neben dem Löwen,** zum Verkauf ausstehen werden.
Caskel Frankenstein & Sohn aus Landeshut.

2434. Eine Flasche Selterwasser für ¾ Sgr., **Poudre févre,** zur sofortigen leichten Bereitung von Selterwasser, das Paquet zu 20 Flaschen berechnet, mit Gebrauchs-Anweisung 15 Sgr.
Carl Wilhelm George, Markt No. 18.

2393. Zum bevorstehenden Markte empfiehlt sich mit einer großen Auswahl von fertigen **Damen-Sachen,**
bestehend in Frühjahr-Mäntelchen, Mantillen, Mantelets, Burnussen und Jacken nach den neuesten und geschmackvollsten Pariser und Wiener Modells, in allen Stoffen.
Mein Aufenthalt währt nur 2 Tage.
Mein Stand ist unter der Laube bei der verw. Frau Kaufmann Scholz. **Gohle.**

2471. **Für Putzmacherinnen**

empfiehlt die größte Auswahl in Haubenbändern von 1¼ sgr. die Elle an, Haubenzeug von 1 sgr. die Elle an, Haubenstreifen von 6 pf. die Elle an, Blumen, Tarlatan, Draht, Rohr, Drahtband ꝛc. ꝛc. zu Engros-Preisen.

Hirschberg. Herrmann Rosenthal.

2453 **Brücken-Wagen-Verkauf.**

Von dem berühmten Fabrikanten A. Brömel aus Arnstadt empfingen wiederum neue tragbare Brücken-Wagen, und zwar von 10 bis 20 Centner Kraft, und empfehlen solche zum Verkauf für den Fabrikpreis.

M. J. Sachs & Söhne in Hirschberg.

2469. Den geehrten hiesigen und auswärtigen Damen zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die allerneuesten Pariser Modells in Mantillen empfing und als das neueste, Melanie und Mariel's empfehlen kann, welche in Seide und Sammt zur gefälligen Ansicht bereit hängen.

Hirschberg im Mai 1852. Herrmann Lohr, Damenkleider-Verfertiger.

2401. **Bekanntmachung.**

Unser **Engros**-Lager von

Englischen, Französischen und Deutschen

Galanterie- und Kurz-Waaren

befindet sich, nach wie vor, während des Hirschberger Jahrmarktes, und zwar, Freitags und Sonnabends vor jedesmaligem Jahrmarkte unter der Kornlaube, im Hause des Herrn Schneidermeister Weiß, die nächstfolgenden Jahrmarktstage in unserer Bude, am Ringe, vor dem Hause des Herrn Kaufmann Schüttrich. — Wir beziehen alle unsere Waaren direkt aus England, Frankreich und den besten inländischen Fabriken, sind daher im Stande stets das Neuste und Beste in unseren Artikeln zu den **billigsten Preisen** zu liefern. — Wir verkaufen, wie bekanntlich, nur im Ganzen an Wiederverkäufer, zu festen Preisen, worauf wir das handeltreibende Publikum besonders aufmerksam machen.

F. A. Prager & Sohn aus Liegnitz.

2432. **An alle geehrten Einwohner hiesiger Stadt und Umgegend**, denen daran liegt sich beispiellos billig mit **fertigen Herren-Anzügen**, als:

Sackpaletots, Tweens, Bonjours, Tuchröcken, Beinkleidern, Schlafröcken und Westen in allen Stoffen, wie auch besonders mit **Mantillen von Atlas, Seide ꝛc.** zu versehen, die ergebene Anzeige, daß mir Herr

Moritz H. Stern's Sohn aus Breslau

von ihrem **Haupt-National-Herrengarderobe-Geschäft und Mantillen-Fabrik** ein **Commissions-Lager** übergeben hat, welches ich

Mittwoch den 19. Mai eröffnen werde.

Sämmtliche Waaren sind nach den **neuesten Wiener** und **Pariser Journalen** auf's dauerhafteste und **nobelste** angefertigt, und werden **durchweg zu erstaunend wohlfeilen Preisen** unter **Garantie für dauerhafte Arbeit** verkauft. M. Gattel.

Das Verkaufslokal befindet sich unter der Kornlaube beim Destillateur Herrn Cohn.

2472. Um mit meinem **Strohhut-Commissions-Lager** bis Ende d. M. gänzlich geräumt zu haben, habe ich die Preise derselben noch mehr herabgesetzt. Ich verkaufe daher: feine glatte Damen-Hüte à 11 Sgr., feine Mädchen-Kiepen à 9 Sgr., feine Damen-Kiepen à 12 Sgr., feine italienische Damenhüte à 25 Sgr., Phantasie-Hüte à 15 Sgr. ꝛc. ꝛc.

Breite moiré Hutbänder von 2 Sgr. an, schottische von 1¾ Sgr. an.

Hirschberg. **Herrmann Rosenthal**, innere Schildauer Straße.

2117. **Von dem chemischen Dünger**
sind die bestellten Quantitäten angekommen und stehen zur Abholung bereit bei **A. Günther.**
Hirschberg.

2167. Portmonais, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Damentaschen, Eisenbahntaschen und Reise-Necessairs empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Ludwig Gutmann. Langgasse Nr. 146.

Spiegelgläser und Goldleisten
empfehlen billigst **Wwe Pollack & Sohn.**

2415. — Sendung —
ächter Bremer und Hamburger
Cigarren
empfing und empfiehlt selbe in schöner abgelagerter Waare
Hermsdorf unterm Kynast. **W. Karwarth.**

Kauf = Gesuche.

2413. Eine frischmilchende Eselin wird zu kaufen gesucht. Adressen nebst Angaben des Preises werden durch die Exp. des Boten erbeten.

2416. **Kauf = Gesuch.**
Eine Schmiede mit 8 bis 12 Morgen Acker wird zu kaufen gesucht, durch den Commissionair
Rasselt in Striegau.

Zu vermiethen.

2273. Die untere Etage in meinem Hause, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller, ist von Johanni an zu vermiethen.
Verw. Obristlieutenant Gießel.

2398. Im Hause Nro. 51 unter der Kornlaube ist eine Vorderstube im ersten Stock, nebst Alkove, Küche, Speisegewölbe und anderem nöthigen Beigelaß zu vermiethen und bald oder zu Johanni zu beziehen.
Peschel, Wurstfabrikant.

2450. Butterlaube Nr. 36 ist ein Pferdestall für 2 bis 3 Pferde nebst Wagen-Gelaß, und zu Johanni eine Waaren-Remise zu vermiethen.

2441. Mehrere sehr freundliche und trockene Sommerlogis, mit der Aussicht nach dem Gebirge, sind, an der Straße nach Warmbrunn, neben den drei Eichen, mit und ohne Möbel, für diesen Sommer in verschiedener Größe, nebst Küche und Keller, zu vermiethen.
Auskunft giebt die Expedition des Boten.

2340. Für einen Kaufmann ist eine sehr gelegene Wohnung nebst Laden bei dem Tischlermeister Pauksch in Striegau zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

Personen finden Unterkommen.

2412. **Ein Wirthschaftsschreiber**
findet zu Johanni eine gute Anstellung. Näheres sagt der
Commissionär G. Meyer.

2335. Tüchtige Ziegelstreicher finden bald dauernde Beschäftigung in der neu erbauten Ziegelei des Dominii Tiefhartmannsdorf.

2422. **Tüchtige Ziegelstreicher,**
so wie thätige Arbeiter, welche das Ziegelstreichen erlernen wollen, finden dauernde Beschäftigung in der Wernerschen Ziegelei bei Hirschberg.

2336. **Malergehülfen**
finden Beschäftigung beim Maler
Schütz in Warmbrunn.

2435. Ein kräftiger Arbeitsmann, welcher Lust hat dauernde Arbeit anzunehmen, kann sich melden beim Töpfer-Meister Friebe zu Hirschberg, auf der Schützengasse.

2456. Eine gebildete anständige Frau, mittleren Alters, wird gesucht zur Pflege eines kleinen Kindes, sowie zur Mithilfe in der Häuslichkeit.
Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten.

2457. Einem anständigen Mädchen, welches der Küche vorstehen kann, auch im Waschen und Plätten nicht unerfahren ist, wird ein guter Dienst in der Nähe Hirschbergs nachgewiesen durch die Expedition des Boten.

2136. Fleißige Arbeiterinnen finden gegen angemessenen Lohn dauernde Beschäftigung auf der Papierfabrik in Egelsdorf bei Friedeberg a. Q.

Personen suchen Unterkommen.

2356. Ein militairfreier Handlungs-Commis, sowohl im Schnitt- als Material-Geschäft routinirt und mit guten Zeugnissen versehen, sucht unter soliden Bedingungen ein weiteres Engagement.
Portofreie Briefe werden erbeten unter der Chiffre R. S. poste restante Görlitz.

2307. Ein militairfreier, in den dreißiger Jahren stehender und mit guten Zeugnissen versehener Wirthschaftsbeamter sucht jetzt bald oder bis Johanni ein anderweitiges Unterkommen. Seine Frau ist im Stande die Viehwirthschaft zu übernehmen. Näheres hierüber mitzutheilen wird die Güte haben Herr Gutsbesitzer Augustin zu Hirschberg.

2440. Ein junger Mensch von 16 Jahren, der mehrere Jahre das Gymnasium besucht und die besten Führungsatteste aufzuweisen hat, sucht ein Unterkommen in einem Bureau oder als Privatsekretär. Hierauf Reflektirenden ertheilt nähere Auskunft der Lehrer Herr
Adam zu Egelsdorf bei Friedeberg a. Q.

2050. **Unterkommen = Gesuch.**
Ein körperlich kräftiger, noch militairfreier junger Mann, der schon 3 Jahre lang beim Lohnfuhrwerk beschäftigt war, sucht baldigst einen Dienst als Kutscher bei einem Lohnfuhren-Unternehmer oder auf einem Dominio. Das Nähere weiset nach der Kaufmann Barchewitz in Schmiedeberg.

2442. Eine gesunde und kräftige Amme weiset nach die Hebamme Knirsch in Schulzendorf bei Greiffenberg.

Lehrlings = Gesuche.

2420. Für ein lebhaftes Spezerei- und Farbe-Waaren-Geschäft wird ein gesitteter und unterrichteter Knabe als Lehrling gesucht. Der Antritt kann sofort oder Johanni e. erfolgen. Näheres in der Expedition des Boten.

2406. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener kräftiger junger Mensch kann sofort die Oekonomie auf einem Gebirgsgute erlernen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Gefunden.

2394. **Ein schwarzer Hühnerhund**
mit weißen Pfoten, gestutzter Ruthe und eingeschlitztem Ohr hat sich zu mir gefunden und kann von dem sich ausweisenden Eigenthümer gegen Futter- und Insertions-Kosten in Empfang genommen werden beim
Zimmermann Kretschmar
in der Spinnerei an der Rosenau zu Hirschberg.

Verloren.

2443. Mein dunkelgelb und weiß gefleckter Wachtelhund, mit langen Haaren, buschiger Ruthe, mittler Größe, männlichen Geschlechts, auf den Namen Zampa hörend, ist mir am Donnerstag vor acht Tagen, den 6. Mai, abhanden gekommen. Den ehrlichen Finder bitte ich, mir denselben gegen Erstattung der Futterkosten und einer angemessenen Belohnung wiederzubringen, oder mir anzuzeigen, wo ich ihn mir abholen kann.
W. Lauer in Schmiedeberg Nro. 256.

2452. **Verlorener Hund.**
Letzten Sonntag hat sich ein weißer Wachtelhund mit braunen Flecken von der Warmbrunner Straße aus verlaufen. Es wird ersucht denselben gegen Erstattung der Futterkosten und einem Douçeur bei M. J. Sachs u. Söhne abzuliefern.

2477. **Verloren.**
Es ist einem Dienstmädchen am vergangenen Sonntag-Nachmittag auf der Straße von Hartau, Steinseiffen nach Arnsdorf, ihr mit sich habendes Dienstbuch verloren gegangen. Der Finder desselben wird ersucht, solches gegen ein Douceur bei dem Herrn Ortsgerichtsscholzen Wolf in Steinseiffen gefälligst abzugeben.

Geld-Verkehr.

1.) Auf ein Grundstück, gegen 60 Morgen Acker und Busch, werden 4- bis 500 Rthlr. zur ersten Hypothek gesucht;
2.) desgleichen auf ein Restbauergut von 16 Scheffel Acker 2c. werden 400 Rthlr. zur ersten Hypothek verlangt.
Nachweis giebt die Expedition des Boten. 2455.

2429. 500 Thaler Mündelgeld sind Anfang Juli d. J. zu 5 Prozent zur ersten Hypotheke auf sichere Grundstücke auszuleihen, aber nur im Löwenberger Kreise. Bei reeller Zinsenzahlung kann das Geld 23 Jahre stehen bleiben.
Das Nähere ist zu erfahren beim
Gärtner Ernst Reiner zu Nieder-Mauer bei Lähn.

Einladungen.

2478. Am Himmelfahrtstage Konzert in Stonsdorf.
Mon-Jean.

2470. Zum Himmelfahrtsfeste ladet zum Wurstpicknick freundlichst ein Döring in Straupitz.

2411. Morgen, am Himmelfahrtstage, ladet zum
Concert,
(bei günstiger Witterung im Freien) ergebenst ein:
Petersdorf, den 19. Mai 1852. Körner.

2396. **Einladung.**
Indem ich am 1. d. Mts. den Gasthof am Stollen übernommen, verfehle ich nicht, solches an- und abwesenden Freunden hierdurch mit dem Gesuch bekannt zu machen, mich recht oft mit Ihrem Besuch zu beehren. — Für gute Speisen und Getränke als auch die prompteste und reellste Bedienung wird stets bemüht sein J. G. Franz,
Schmiedeberg den 16. Mai 1852. Pächter im Stollen.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, 15. Mai 1852.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour., 2 Mon	—	142¼
Hamburg in Banco, à vista	152	—
dito dito 2 Mon.	150¾	—
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	—	6. 24⅔
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - - à vista	100 1/12	—
dito - - - - - - - - 2 Mon.	—	99⅙
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -	—	96
Kaiserl Ducaten - - - - -	—	96
Friedrichsd'or - - - - - -	113⅚	—
Louisd'or - - - - - - - -	—	110⅙
Polnische Bank-Bill. - - -	96 7/12	—
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	82⅔	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., 3½ p C.	90½	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl	125	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbr., 4 p C.	104⅚	—
dito dito dito 3½ p C.	96	—
Schles Pf. v. 1000 Rtl., 3½ p C	97 7/12	—
dito dt. 500 - 3½ p C.	—	—
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	—	103¾
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 1000 - 3½ p. C.	97¼	—
Rentenbr. - - - - - - -	100¼	—

Actien-Course. Breslau, 15. Mai 1852

Oberschl. Lit. A. - - - - - -	153¼ G.
" " B. - - - - - -	137¾ Br.
" " Priorit. - - - - - -	—
Bresl.-Schweidn.-Freib - - -	90¼ Br.
" " Priorit.	—
Köln-Mindener - - - - - -	113¾ Br.
Niederschl.-Märk. - - - -	97 G.
Sachs.-Schl. - - - - - -	—
Krakau-Oberschl. - - - - -	85 G
Fr.-Wilh.-Nordb. - - - - -	51 Br.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 15. Mai 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	13	—	2	11	—	2	10	—	1	24	—	1	5	—
Mittler	2	11	—	2	9	—	2	8	-	1	22	—	1	4	—
Niedriger	2	9	—	2	7	—	2	6	—	1	20	—	1	3	—

Schönau, den 12. Mai 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	16	—	2	12	—	2	11	—	1	23	—	1	2	—
Mittler	2	14	—	2	10	—	2	9	—	1	22	—	1	—	—
Niedriger	2	12	—	2	8	—	2	7	—	1	20	—	—	28	—

Erbsen: Höchst. 2 rtl. 5 sgr.
Butter, das Pfund: 7 sgr. 3 pf. — 7 sgr. — 6 sgr. 9 pf.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.